

## Da staunt die Autoindustrie

**Luxuriöse Innenausstattung, die klassische Niere am Kühlergrill – keine Frage: Das Auto, das bei Prof. Franz Prexler und seinen Studenten im Labor der Fachhochschule Landshut steht, sieht aus wie ein normaler BMW X 5. Doch der erste Blick täuscht. Wer genauer hinsieht entdeckt, dass das klassische BMW-Symbol fehlt. Stattdessen prangen auf Motorhaube, Lenkrad und Felgen Embleme mit den Logos der FH und den drei Buchstaben „MBL“, die für „Maschinenbau der Hochschule Landshut“ stehen.**

Auch sonst hat das Luxusgefährt mit einem herkömmlichen X5 nicht mehr allzu viel gemein. Der Professor und seine Studenten haben in Rekordzeit von nur 18 Monaten aus dem Prachtstück ein leistungsstarkes Allradfahrzeug mit Plug-In-Hybrid-Antrieb entwickelt. Ein Premium-Fahrzeug mit all seinen Vorzügen, das nur mit Elektromotoren angetrieben wird, an der Steckdose geladen werden kann und nichts an Fahrspaß missen lässt. Dem Professor und seinen Studenten ging es nicht darum, renommierte Hersteller und deren gigantische Forschungsabteilungen alt aussehen zu lassen. Auch wenn das in manch einem überregionalen Magazin, das über – und man die stolze Leistung der FH-ler berichtet hat, so überkommt sich als Laie schon fragt: Warum kann das nicht die Autoindustrie?

„Unser Gedanke hat ein höheres Ziel. Die Bevölkerung soll Ja sagen zu diesem Antrieb. Wir wollten zeigen, dass es Sinn macht, sich unabhängig zu machen von fossilen Treibstoffen“, stellt Prexler klar. Im Wintersemester 2007/2008 hat man dann begonnen, die Vision Realität werden zu lassen. Jetzt ist das Auto fertig – und die Fachwelt staunt. „Das Emblem, das ist sogar aus Carbon“, erzählt ein Student stolz. Das ist zwar eher eine Kleinigkeit in Anbetracht der geleisteten Forschungs- und Entwicklungsarbeit, aber sie zeigt eines: Das Hochschul-Team hat seine Vision vom Auto der Zukunft bis ins kleinste Detail Wirklichkeit werden lassen. Tatsächlich hat es der „MBL“ in sich. Es ist keineswegs eine „Bastler-Kiste“, es ist ein vollwertiges Premium-Fahrzeug mit beeindruckender Leistung, das jede Menge Fahrspaß bietet. „Damit kann man auch am Irschenberg noch auf der linken Spur bleiben“, so der Professor.

Auf 200 Stundenkilometer beschleunigen die zwei Elektromotoren an Vorder- und Hinterachse das Fahrzeug, das von BMW zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt worden ist. Von 0 auf 100 beschleunigt es in 12 Sekunden, eine Leistung von 200 KW steht zur Verfügung. Für den „MBL“ wurde von den Maschinenbauern ein eigenes Getriebe entwickelt und eingebaut. Gespeist werden die Motoren von einem Lithium-Ionen-Akku – wie fast alles andere auch aus eigener Entwicklung – der aus 4.800 Einzelteilen besteht und im Heck des Wagens untergebracht ist. 100 Kilometer weit kommt der Wagen, der an einer Steckdose geladen werden kann, mit einer Ladung. Zusätzlich gibt's ein Diesel-Aggregat, das Strom liefert, wenn der Akku unterwegs leer gefahren ist. Der Wagen hat dafür immer noch seinen ursprünglich eingebauten Tank. Eine Reichweite – bei geladenem Tank und vollem Akku – von rund 1.000 Kilometern soll das Auto haben. Bei den Entwicklern ist man allerdings zuversichtlich, dass man bis zu 1.700 Kilometer weit kommen kann. Das Fahrzeug ist übrigens praktisch geräuschlos unterwegs. Jetzt soll der „MBL“ nur noch seine TÜV-Zulassung bekommen, eine reine Formalität. Dann kann er nicht mehr nur auf dem Rollenprüfstand getestet werden, sondern auch auf der Straße. Ein Augenblick, auf den das FH-Team schon hinfiebert. Denn dann ist ihre Vision tatsächlich Wirklichkeit geworden.

URL: <http://www.wochenblatt.de/live/php3/redaktion/ausgabevolltext.php3?untermandant=11&text=2&id=8926>



Bild 1:

Das Team (v. li.): Prof. Franz Prexler, Andreas Olech, Korbinian Naderer und Andreas Moser.



Bild 2:

Sieht aus wie ein X 5, ist aber ein "MBL".



Bild 3:

Einer der beiden Motoren, die das Auto antreiben.



Bild 4:

Der Akku des Plug-In-Hybrid-Autos.